

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch

Band: 14 (1938)

Artikel: Franciscus von Streng : der neue Bischof von Basel-Lugano

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

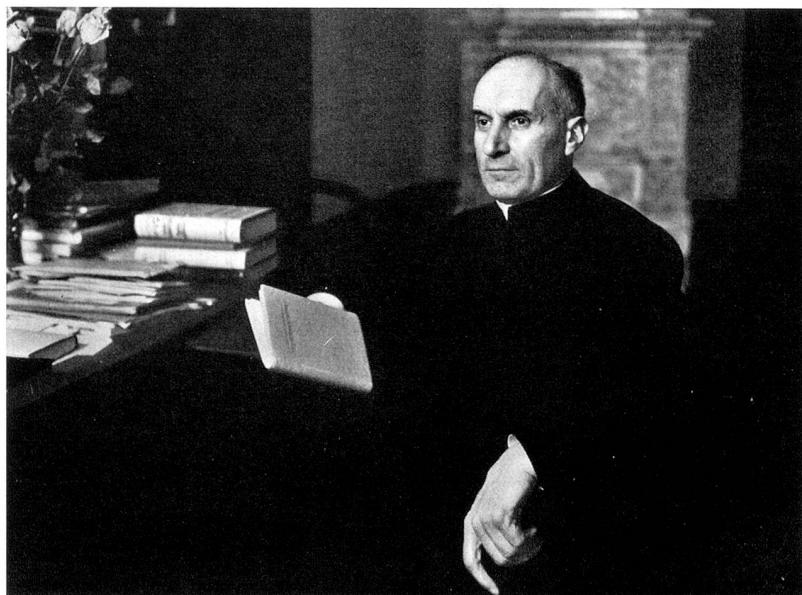
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franciscus von Streng

Der neue Bischof von Basel-Lugano

Als am Sonntagmorgen des 24. Januar 1937 die Glocken der St. Ursenkathedrale in Solothurn ihr festliches Präludium zur Bischofsweihe orgelten, weckte ihre frohe Kunde im Thurgau mitfeierndes,

ziel klares Erziehertalent legten das tragende Fundament echt christlicher Herzens- und Geistesbildung. Im elterlichen Haus, dessen pater familias zu den aus thurgauischem und schweizerischem Staatsleben



mitfreundes Echo. Erstmals seit Bestehen des Bistums Basel-Lugano, dem die Kantone Solothurn, Luzern, Bern, Zug, Basel-Stadt und -Land, Aargau, Thurgau und Schaffhausen zugehören, wurde der bischöfliche Hirtenstab der größten Schweizerdiözese einem Thurgauer anvertraut. Franz von Streng, der umgeben von geistlichen Würdenträgern, den Bundesräten Etter und Motta, den Standesdelegationen, der Regierung des Kantons Thurgau in corpore, seinen Familienangehörigen und der Menge freudig bewegten Volkes Stab und Ring, Kreuz und Inful aus der Hand des Apostolischen Nuntius empfing, war am 16. November 1936 zum Nachfolger des selig im Herrn entschlafenen Bischofs Josephus Ambühl erwählt worden.

Am 27. Februar 1884 erschloß sich diesem Sohn thurgauischer Scholle, dem Sproß einer hochangesehenen Thurgauerfamilie zu Fischingen, allwo die edle Mutter im Herbst des Weihejahres ein von Kloster- und Waldgeschichten umranktes Grab fand, der heilige Taufquell. Um das stattliche Sirnach zog sich der Kreis sonnenfroher Jugendjahre. Gehegtes und gepflegtes Familienleben, weise Tradition und

hervorragenden Männern zählte, umwehte den Sohn jener Geist, den schon Euripides ersehnte: «O legte doch ein jeder auf des Vaterlands Altar sein bestes Kleinod mit offener Hand, geringern Unheils Schlägen sähe dann die Welt sich ausgesetzt und ewiges Glück umlachte sie!» Auf den soliden Bänken der Sirnacher Volksschule durchrutschte Franz von Streng seine Bubenhosen bis ihn die Reichtümer humanistischen Wissens ans Gymnasium nach Feldkirch lockten. Dem theologischen Studium am Priesterseminar in Luzern gingen Universitätsstudien in Löwen (Belgien), Paris (Frankreich) und Innsbruck (Österreich) voraus. An Weisheit und Weihe reich brachte der junge Priester am 12. Juli 1908 in der Sirnacher Kirche Gott dem Herrn sein Erstlingsopfer dar.

Nun galt es die Garben zu binden und in die göttliche Tenne zu führen. Boden, dem es an manigfachen Pflanzen alltäglichen Wachstums und Siechtums, an suchenden, ringenden und leidenden Menschen, an zerstörenden Gewalten, aber auch an frohlockenden Werkleuten und aufbauenden Kräften nie gebreicht, bildete während 28 Jahren den

alle Fragen, Aufgaben und Probleme menschlichen Daseins aufwirbelnden Tätigkeitsbereich Franz von Strengs als Vikar in Bern (1908—1919) und als Pfarrer in Basel (1919—1936). Rastlose Arbeit, restlose Hingabe, kluges Wissen und väterliches Verstehen, mutiger Aufbauwillen, aufopferndes Verbundensein mit allen Bevölkerungsschichten, helfendes Handanlegen und priesterliches Gnadenspenden waren die Kennzeichen seines seelsorgerlichen Mühens und Schaffens. Sichtbare Edelfrucht dieser Arbeit im Weinberg des Herrn bleibt neben zahlreichen Werken der Organisation und Pfarreipflege ein schriftstellerisches Opus, das in meisterhafter Art «Das Geheimnis der Ehe» deutet.

Tempora mutantur . . . Wo einst der Degen in der Faust der Ahnen nach Kampf und Klingenkreuzen leczte, zeichnet heute ein edler Nachkomme zum bischöflichen Kreuz den Wahlspruch «In sollicitudine et caritate — In sorgender Liebe». Wo einst Gräben trennten und Haß und Hader Heimstatt hatten, spannen heute Brücken ihre Bogen und verbinden in Friede alle jene, denen christliches Glauben und Leben Wesenselement echt eidgenössischen Daseins bedeutet. Daß Bischof Dr. Franciscus von Streng unserer Heimat ergebener Sohn, unseres Volkes guter Freund bleibe und pontificaler Sendung getreu wegweisender, verbindender und einigender Brückenbauer sei, ist des thurgauischen Landes und Volkes aufrichtiger Wunsch.

W. K.